

Alte Kiesbahn Lindenau

Das technische Denkmal „Alte Kiesbahn Leipzig-Lindenau“ ist die vermutlich älteste dauerhaft betriebene Feldbahnanlage Deutschlands. Auf das Jahr 1856 gehen die ersten nachweisbaren Einsätze zurück. Hauptaufgabe in den ersten drei Jahrzehnten war vor allem der Transport von Aufschüttungsmaterialien zur Trockenlegung der sumpfigen Flussauen westlich von Leipzig. Die Massen fielen beim Bau eines Schifffahrtskanals an, der von der Weißen Elster zur Saale führen sollte, dem heutigen Karl-Heine-Kanal. Auch dort war die mit Pferden betriebene Bahn im Einsatz.

Um 1888 stieß die Kanalbaustelle auf die mächtigen Kiesschichten der Lindenau/Schönauer Flur. Fortan wurde der Kiestransport Hauptaufgabe der auf 800 mm Spurweite verkehrenden Feldbahn. Bereits 1896 zogen kleine E-Loks die Kiesloren. 1902 wurde der Kanalbau unvollendet aufgegeben, der Kiesabbau weitete sich aus. 1907 besorgten große Eimerkettentrockenbagger den Abbau der 10–14 m starken Kiesschicht. Bis zum 2. Weltkrieg wuchs der Fahrzeugbestand auf 6 E-Loks, 3 Dampfloks und über 120 Loren an. In den 1950er Jahren gehörten die Gruben zu den größten Kiesabbaugebieten der DDR. Die drei vorhandenen Kiesgruben wurden mit einem 12 km langen 800-mm-Netz erschlossen. Zeitgleich übernahm ein 600-mm-Feldbahnnetz die Abraumabfuhr. 1958 waren 6 Elektro-, 13 Dampf- und 23 Diesellokomotiven sowie 700 Kipploren auf beiden Bahnen im Einsatz. 1970 war nur noch eine Grube in Betrieb. Drei LKM-Dieselloks vom Typ Ns3 und rund 80 Loren genügten nun dem Verkehr auf dem bestehen gebliebenen 800-mm-Restnetz.





1991 wurde der gleisgebundene Kiesabbau eingestellt. Der Abriss der Anlagen begann.

Im November 1991 wurde der Abbau gestoppt und die vorhandene Restanlage (1 km Gleis, 6 Weichen sowie der Lokschuppen mit Nebengelassen) unter Denkmalschutz gestellt. Es gründete sich die IG Museumsfeldbahn. Neben dem Erhalt der Anlagen und der wenigen verbliebenen Originalfahrzeuge sollten recht bald weitere Feld- und Werkbahnfahrzeuge in die Obhut des Vereins kommen. Die spezielle Entwicklung des Gleisnetzes der Lindenauer Kiesbahn wie der erfolgte Umbau auf schweren Oberbau oder die ungewöhnliche Spurweite machten es möglich, eine breit gefächerte Sammlung anzulegen. Heute kann man hier Lokwinzlinge mit gerade mal 2 t Gesamtgewicht genauso bestaunen wie 24-t-Dieselbrummer, leichte Loren für den Handverschub schwere 5 m³ fassende Holzkastentipper und natürlich Kipploren aller Größen und Formen. Auch einige Wagen einst öffentlicher Schmalspurbahnen mit ebenso interessanter Werkbahnvergangenheit gehören zum Bestand. Mittlerweile ist die Sammlung auf 20 Lokomotiven und über 50 Wagen und Loren angewachsen. Ein großer Teil davon ist bereits umfangreich restauriert.

Im betrieblichen Mittelpunkt „Museumsbahnhof“ im Hafengelände sind nicht nur die zahlreichen historischen Fahrzeuge des Vereins untergebracht, vielmehr entsteht dort ein ganzer Ausstellungskomplex zum Hafen-, Kanal- und Kiesabbau in der Region. Neben einer umfangreichen Fotodokumentation zur Bahn- und Kanalbaugeschichte werden auch die alten Kiesabbautechnologien und ein alter Eimerkettenbagger mit Siebanlage und zahlreiche Kiesbahnzüge in Funktion vorgestellt.

Die Zubringerfunktion zu diesem Freilichtmuseum wird sinnvoller Weise von der Feldbahn übernommen.

Nicht nur die Geschichte der Feldbahn selbst, auch Leipzigs bislang unerfüllter Traum eines Wasserwegs zum Meer ist mit dem Torso des Leipziger Hafens, dem Elster-Saale-Kanal und den über allen thronenden alten Hafensilos bei einer Fahrt mit der Museumsfeldbahn erlebbar.

ve erleben.



denkmal

Europäische Messe für Denkmalpflege
Restaurierung und Altbausanierung

18.-20. November 2010